

In memoriam Robert G.

Ich pflück die Tulpe, will die Vase schmücken
und meinen Tisch für Damen vorbereiten,
die gern durch Blumenzimmer schreiten,
bevor's gestattet ist, sie zu beglücken.

Das Fenster lass ich einen Spaltweit offen,
damit mehr Licht sich ins Ambiente mische,
ein frisches Hemd hol ich aus einer Nische,
denn blütenweiß kann ich mehr Lust erhoffen.

Vielleicht malt eine rote Blütenhand
ein Menetekel an die Zimmerwände,
Vielleicht geschieht's, dass man den Gernhardt fand,
wie sich der Gernhardt selber gerne fände.

So macht die Tulpe Narren aus uns allen,
der angebor'nen Farbe des Begehrens
wird ein verwirrtes Hoffen angekränkelt ...

und was wir steigen sehen woll'n, wird fallen.

© **Peter Heinrihs**

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)